



Generalversammlung der Roche Holding AG

14. März 2017

Ansprache von Christoph Franz
Verwaltungsratspräsident

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, meine Damen und Herren

Kürzlich hat mich eine Veranstaltung zu seltenen Krankheiten hier in Basel sehr bewegt. Dort haben Eltern von Kindern mit äusserst speziellen genetischen Störungen berichtet, wie sie täglich dafür kämpfen müssen, ihr Kind bestmöglich pflegen und fördern zu können. Gleichzeitig setzen sie grosse Hoffnung auf die Forschung und Entwicklung neuer Medikamente. Denn für die wenigsten dieser über 6'000 seltenen Krankheiten gibt es heute wirksame Therapien oder gar Aussicht auf Heilung. Obwohl über 300 Millionen Menschen weltweit davon betroffen sind, wird noch immer viel zu wenig dazu geforscht.


Trotzdem gibt es hier und dort immer wieder auch Erfolge.

Es freut mich natürlich, dass auch unsere Forschungsteams dazu beitragen – etwa mit einem neuen Wirkstoff zur Behandlung von Hämophilie A, einer genetisch bedingten Blutgerinnungsstörung.

Das ist es, worum es bei Roche im Kern geht, woran mehr als 94'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Tag arbeiten: nämlich Menschen mit schweren, lebensbedrohlichen Krankheiten zu helfen – ihre Lebensqualität zu verbessern, Leben zu verlängern und wenn möglich Patientinnen und Patienten zu heilen.

2016 war gerade in Forschung und Entwicklung ein sehr gutes Jahr für Roche. Lassen Sie mich die wichtigsten Jahresergebnisse kurz zusammenfassen. Im Anschluss an meine Ausführungen wird Ihnen Severin Schwan noch detaillierter über unsere Fortschritte berichten.

Geschäftsjahr 2016: wichtigste Ergebnisse im Überblick

Geschäftsjahr 2016			
Finanzielles Ergebnis	Verkäufe:	50,6 Milliarden CHF	+4% lokal ¹ +5% in CHF
	Konzerngewinn (IFRS ²):	9,7 Milliarden CHF	+7% lokal ¹ +7% in CHF
Produktportfolio	4 neue Medikamente und zahlreiche Diagnostika eingeführt Sehr gute Entwicklung unserer Pipeline		
Nachhaltigkeit	8. Mal in Folge Branchenführer im Dow Jones Sustainability Index Auszeichnung für Klimaschutz		

¹ Zu konstanten Wechselkursen ² International Financial Reporting Standards

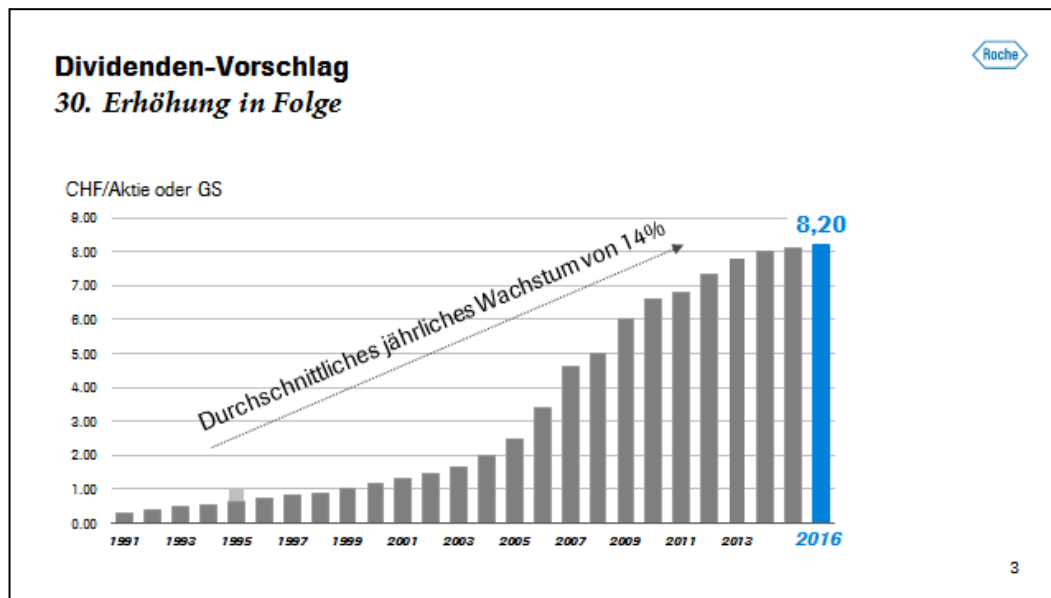
2016 haben wir ein gutes finanzielles Ergebnis erzielt: Die Verkäufe der Gruppe haben sich währungsbereinigt um 4% und in Schweizer Franken um 5% auf 50,6 Milliarden Franken erhöht. Auch der Konzerngewinn hat sich positiv entwickelt. Er erhöhte sich in Franken und zu konstanten Wechselkursen jeweils um 7% auf 9,7 Milliarden Franken – trotz erheblicher Investitionen in die Produktentwicklung sowie Kosten für die Lancierung neuer Produkte.

2016 war für uns vor allem aufgrund der vielen Produkteinführungen ein ausserordentlich erfolgreiches Jahr: Wir konnten mit neuen Therapien Patientinnen und Patienten mit Blasenkrebs, Lungenkrebs und Leukämie helfen. Und wir haben unser Portfolio für die In-vitro-Diagnostik mit neuen vollautomatischen Instrumenten und wichtigen Tests weiter verstärkt. Zudem hat sich unsere Produktpipeline sehr gut entwickelt. Herr Schwan wird darauf näher eingehen.

Erfreulich sind auch die Auszeichnungen für unsere Anstrengungen im Bereich Nachhaltigkeit. Roche ist nunmehr bereits zum achten Mal in Folge das führende Gesundheitsunternehmen im Dow Jones Sustainability Index geworden. Ich sehe dies in erster Linie als Verpflichtung, unser

Geschäft weiter ganzheitlich, mit langfristigem Blick zu betreiben und entsprechend auch unsere gesellschaftliche und ökologische Verantwortung wahrzunehmen.

Dividenden-Vorschlag



Wie bereits angekündigt, hat der Verwaltungsrat beschlossen, Ihnen die Ausschüttung einer Dividende von 8,20 Franken je Aktie und Genussschein zu beantragen. Ihre Zustimmung vorausgesetzt, ist dies die 30. Erhöhung in Folge.

Angesichts der positiven Geschäftsaussichten erwarten wir, die Dividende auch für das laufende Jahr erhöhen zu können.

Für Roche wird 2017 ein spannendes, aber auch ein herausforderndes Geschäftsjahr werden:

- Zum Einen rechnen wir mit der Markteinführung der ersten Nachahmerprodukte für biotechnologisch hergestellte Medikamente, sogenannte Biosimilars. In Ländern der EU betrifft das zwei unserer umsatzstärksten Medikamente – MabThera und Herceptin. Ganz grundsätzlich gilt zu sagen: Das ist Teil unseres Geschäftsmodells. Wenn die Patente ablaufen, ist es normal und richtig, dass günstigere Nachahmermedikamente auf den Markt

kommen. Die Einsparungen erlauben die Finanzierung von neuen, besseren Therapien. Nur so bleibt ein Gesundheitssystem langfristig finanzierbar.

- Zum Anderen heisst das aber, dass es für uns angesichts absehbarer Patentabläufe ganz entscheidend ist, den Therapiestandard mit neuen Medikamenten immer wieder zu verbessern. So erwarten wir Ende März den Zulassungsentscheid der amerikanischen Gesundheitsbehörde für unser neues Medikament Ocrevus gegen multiple Sklerose (MS). Übrigens das erste, das auch gegen die schnell voranschreitende Form von MS wirkt. Und wir erwarten für dieses Jahr einige wichtige Ergebnisse von klinischen Studien – etwa im Bereich der Augenheilkunde und in der Krebsimmuntherapie. Gerade erst vor zwei Wochen wurde das Ergebnis einer der grössten Krebsstudien überhaupt (APHINITY-Studie) bekanntgegeben. Ich freue mich, dass sich dabei unsere neue Kombinationstherapie aus Perjeta und Herceptin bei frühem Brustkrebs gegenüber dem bisherigen Therapiestandard als überlegen erwiesen hat. Das heisst, wir können das Risiko, dass der Krebs zurückkehrt, nochmals senken. Das sind gute Nachrichten für die von Brustkrebs betroffenen Frauen und ihre Familien, die behandelnden Ärztinnen und Ärzte und natürlich auch für Roche.

Sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Für die Zukunft unseres Unternehmens sind zwei Fragen ganz zentral:

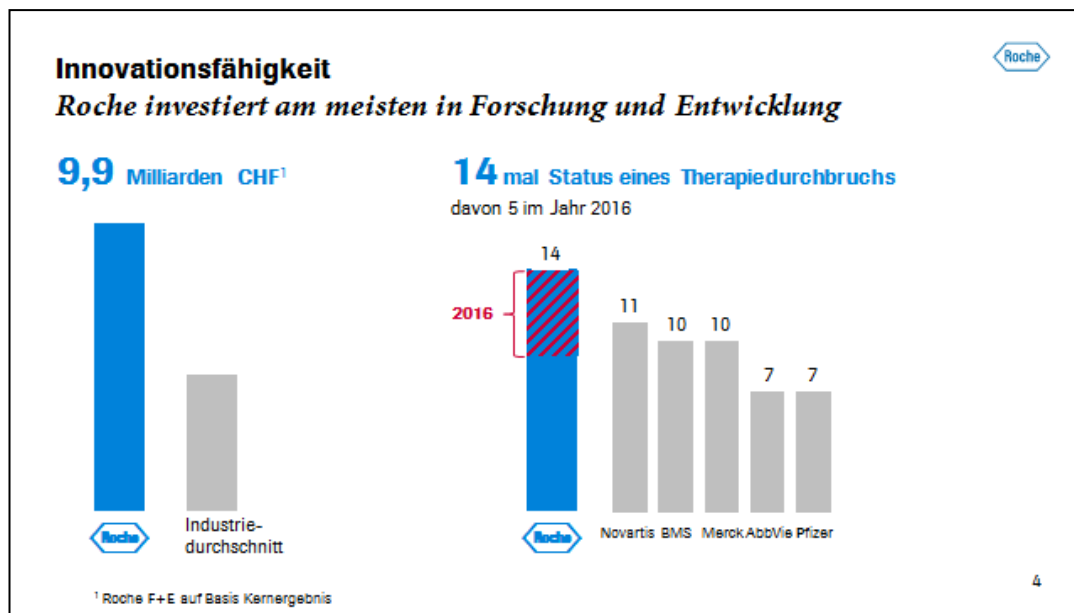
- 1) Wie sichern wir langfristig unsere **Innovationsfähigkeit**? Das heisst, wie schaffen wir es, immer wieder bahnbrechende Produkte zu erfinden?
- 2) Wie sorgen wir dafür, dass Patientinnen und Patienten **Zugang** zu diesen neuesten Medikamenten und Diagnostika erhalten?

Auf beide Fragen möchte ich im Folgenden etwas näher eingehen.

Innovationsfähigkeit erhalten und fördern

Zunächst zum Thema Innovationsfähigkeit. Wie eingangs angesprochen, gibt es unzählige ungelöste medizinische Probleme – nicht nur die seltenen Krankheiten bei Kindern. Wir forschen engagiert in diesem wie auch in anderen Gebieten von hohem medizinischem Bedarf.

Kritische Grösse in Forschung und Entwicklung und Innovationskultur



Die Ertragsstärke von Roche erlaubt uns, mit nahezu 10 Milliarden Franken – einem Fünftel unseres Umsatzes! – bedeutend mehr in die Forschung und Entwicklung zu investieren als jedes andere Gesundheitsunternehmen.

Bei Pharma deckt unsere Pipeline mit derzeit 75 neuen Wirkstoffen ein breites Therapiespektrum ab – von Projekten mit relativ hoher Erfolgswahrscheinlichkeit zum Beispiel im schon ziemlich gut erforschten Krebsbereich, über Immunologie, Infektionskrankheiten bis hin zur Neurologie (u.a. Alzheimer), wo der heutige Kenntnisstand über die Ursachen von Krankheiten in etwa da ist, wo wir in der Onkologie vor 20 Jahren standen. In diesem Bereich mit hohen Entwicklungsrisiken brauchen wir die Grösse von Roche, um auch Rückschläge von klinischen Studien finanziell verkraften zu können.

Ich bin mir bewusst, dass Grösse allein keine bahnbrechenden Produkte garantiert; Innovation lässt sich nicht programmieren. Deshalb ist es uns wichtig, mit der geeigneten Unternehmensstruktur und -kultur das beste Umfeld für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen. Unsere dezentrale Organisation mit eigenständigen Forschungseinheiten – bei Roche, Genentech und Chugai – lässt unterschiedliche Ansätze zu und schafft Freiräume für Kreativität.

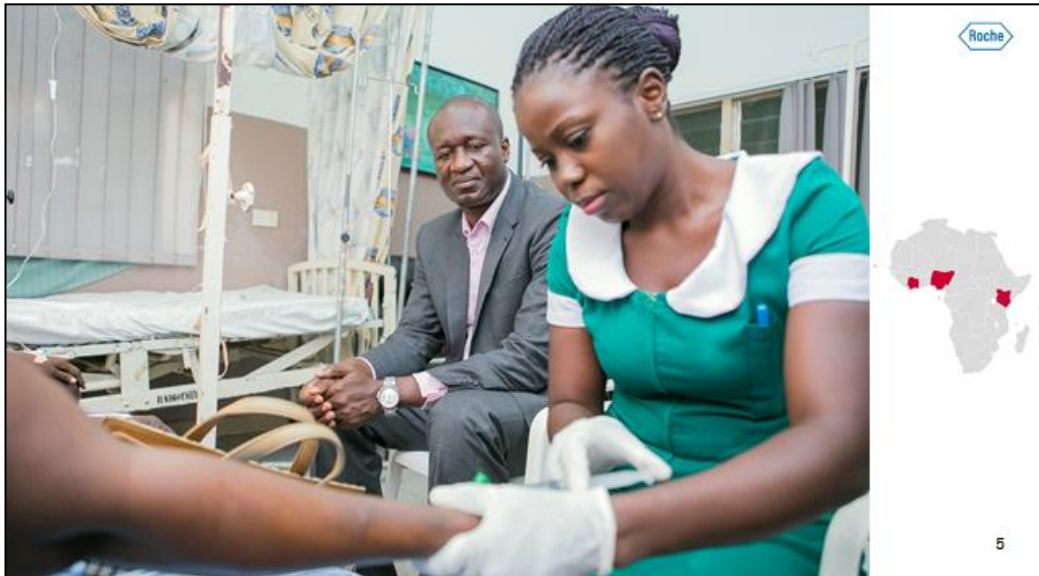
Dass wir auf dem richtigen Weg sind, zeigt unter anderem die externe Anerkennung unserer Entwicklungspipeline durch die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA. So haben allein 2016 fünf Projekte den Status eines sogenannten Therapiedurchbruchs erhalten. Seit 2012 sind es sogar 14 – mehr als bei jedem anderen Unternehmen. Der Status „Therapiedurchbruch“ bedeutet, dass der medizinische Nutzen des jeweiligen Wirkstoffs potenziell sehr gross ist und deshalb auch die Zulassung beschleunigt wird.

Diese Erfolge erklären sich nicht zuletzt dadurch, dass unsere Strategie der personalisierten Medizin konsequent auf den Nutzen für den einzelnen Patienten ausgerichtet ist.

Zugang zu Medikamenten und Diagnostika

Innovationen sind und bleiben Kern unserer Wertschöpfung. Aber wie ich nicht oft genug betonen kann, sind sie nutzlos, wenn sie am Ende nicht zu den Menschen gelangen, die sie benötigen.

Damit komme ich zu meinem *zweiten Thema*: wie wir dazu beitragen, mehr Menschen den Zugang zu einer guten Gesundheitsversorgung zu ermöglichen.

Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen

Im vergangenen Herbst hatte ich die Gelegenheit, drei Länder südlich der Sahara zu bereisen – Kenia, Nigeria und Côte d'Ivoire. Ich habe dort Spitäler besucht und mit Regierungsvertretern, Ärzten und Patienten diskutiert. Afrika ist hinsichtlich der Gesundheitsversorgung ein gutes Beispiel, um zu zeigen, worauf es ankommt:

- 1) Es gibt keine „globale“ Lösung. Wir müssen massgeschneiderte, lokale Lösungen für jedes Land finden – vom Aufbau der medizinischen Infrastruktur bis zur Finanzierung – damit mehr Menschen behandelt werden können.
- 2) Gesundheitsunternehmen wie wir können diese Herausforderung nicht allein meistern; es braucht Partnerschaften. So arbeiten wir beispielsweise in Kenia mit der Regierung und privaten Organisationen zusammen und haben letztes Jahr einige Memoranden und Vereinbarungen unterzeichnet. Wichtiger ist mir aber das, was letztendlich umgesetzt wird. Und ich freue mich, dass wir in Kenia bereits 2016 modernste Instrumente für die Krebsdiagnostik installiert haben und mit unserer Unterstützung neue Onkologen ausgebildet werden – derzeit gibt es dort im ganzen Land mit über 44 Millionen Einwohnern nur sechs Onkologen im öffentlichen Gesundheitssektor!

Eine zukunftsweisende, neue Dimension der Zusammenarbeit eröffnet die globale „Access Accelerated“-Initiative, die Roche im Januar dieses Jahres mitlancieren durfte. Erstmals haben sich 22 grosse Gesundheitsunternehmen zusammengeschlossen, um gemeinsam den Kampf

gegen chronische Krankheiten in Entwicklungsländern voranzubringen. Unsere Partner sind die Internationale Vereinigung gegen Krebs (UICC) und die Weltbank, und wir konzentrieren uns zunächst auf den Aufbau moderner Krebszentren in drei Millionenstädten (nämlich in Cali in Kolumbien, in Rangun in Myanmar und in Asunción, der Hauptstadt Paraguays).

Länder mit hohem Einkommen



Aber auch in Europa (oder in den USA) ist der Zugang zu den neuesten Medikamenten und diagnostischen Tests nicht immer selbstverständlich. Preise und Bezahlbarkeit werden ja öffentlich stark thematisiert und auch emotional kritisiert.

Hier versuchen wir, Kostenträgern mit innovativen Abrechnungsmodellen entgegenzukommen, die auf den therapeutischen Nutzen eines Medikaments abstellen. Solche Modelle haben wir bereits in mehreren europäischen Ländern erprobt.


Einer der Pioniere ist hier unsere Schweizer Vertriebsgesellschaft. In Zusammenarbeit mit den Behörden und Krankenkassen hat sie bereits für drei neue Medikamente bzw. Kombinationstherapien ein flexibles Abrechnungsmodell eingeführt und damit sichergestellt, dass Patienten Zugang zu neuesten Therapien haben. So werden etwa unsere Brustkrebsmedikamente



Herceptin und Perjeta in der Schweiz unterschiedlich abgerechnet, je nachdem, ob sie als Mono- oder Kombinationstherapie eingesetzt werden.

Roche ist bereit, die Erstattung viel stärker nach dem Wert/Nutzen des Medikaments im jeweiligen Behandlungskontext auszurichten. Dies wird in Zukunft noch wichtiger werden, da gerade in der Onkologie die Zahl der Kombinationstherapien stark steigen wird.

Beide Themen, Zugang zu Medikamenten und Innovationsfähigkeit, werden uns auch in den kommenden Jahren weiter herausfordern.

Wechsel im Verwaltungsrat

Wechsel im Verwaltungsrat 

<p>Austritt</p>  <p>Prof. Dr. Pius Baschera Roche-Verwaltungsrat 2007-2017</p>	<p>Vorschlag zur Neuwahl</p>  <p>Anita Hauser Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Bucher Industries AG</p>
---	---

7

Ich möchte Sie abschliessend noch auf einen personellen Wechsel in unserem Verwaltungsrat hinweisen: Wie wir bereits kommuniziert haben, hat sich Prof. Dr. Pius Baschera nach zehn Jahren Zugehörigkeit im Verwaltungsrat dazu entschieden, nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung zu stehen. Während seiner langjährigen Mitgliedschaft hat er – unter anderem im Corporate Governance- und Nachhaltigkeitsausschuss – wichtige Beiträge zum Erfolg von Roche geleistet. Im Namen des gesamten Verwaltungsrats möchte ich ihm dafür ganz herzlich danken.

Ich freue mich, Ihnen Anita Hauser, eine erfolgreiche Schweizer Führungspersönlichkeit, als neue Verwaltungsrätin vorschlagen zu können. Frau Hauser ist Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Bucher Industries AG – einem globalen, im Maschinenbau tätigen Schweizer Industrieunternehmen. Frau Hauser verfügt über grosse unternehmerische Erfahrung in mehreren internationalen Firmen, insbesondere in den Bereichen Marketing und Vertrieb.

Verehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Ich bin zuversichtlich, dass Roche mit ihrer Innovationsstrategie gut aufgestellt ist. Wir setzen auf langfristige Lösungen und Partnerschaften, damit möglichst viele Menschen von unseren Spitzenprodukten profitieren können. Ihre Unterstützung spielte und spielt dabei eine Schlüsselrolle. Ich danke Ihnen auch im Namen meiner Verwaltungsratskolleginnen und -kollegen für Ihr Vertrauen!

Bevor ich das Wort an Severin Schwan übergebe, danke ich der gesamten Konzernleitung und unseren über 94'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihre erfolgreiche Arbeit und ihren unermüdlichen Einsatz.

Herzlichen Dank!

Diese Rede/Präsentation enthält gewisse zukunftsgerichtete Aussagen. Diese können unter anderem erkennbar sein an Ausdrücken wie «sollen», «annehmen», «erwarten», «rechnen mit», «beabsichtigen», «anstreben», «zukünftig», «Ausblick» oder ähnlichen Ausdrücken sowie der Diskussion von Strategien, Zielen, Plänen oder Absichten usw. Die künftigen tatsächlichen Resultate können wesentlich von den zukunftsgerichteten Aussagen in dieser Präsentation abweichen, dies aufgrund verschiedener Faktoren wie zum Beispiel:

1. Preisstrategien und andere Produkteinitiativen von Konkurrenten;
2. Legislative und regulatorische Entwicklungen sowie Veränderungen des allgemeinen wirtschaftlichen Umfelds;
3. Verzögerung oder Nichteinführung neuer Produkte infolge Nichterteilung behördlicher Zulassungen oder anderer Gründe;
4. Währungsschwankungen und allgemeine Entwicklung der Finanzmärkte;
5. Risiken in der Forschung, Entwicklung und Vermarktung neuer Produkte oder neuer Anwendungen bestehender Produkte, einschliesslich (nicht abschliessend) negativer Resultate von klinischen Studien oder Forschungsprojekten, unerwarteter Nebenwirkungen von vermarkteten oder Pipeline-Produkten;
6. Erhöhter behördlicher Preisdruck;
7. Produktionsunterbrechungen;
8. Verlust oder Nichtgewährung von Schutz durch Immaterialgüterrechte;
9. Rechtliche Auseinandersetzungen und behördliche Verfahren;
10. Abgang wichtiger Manager oder anderer Mitarbeitender;
11. Negative Publizität und Medienberichte.

Die Aussage betreffend das Wachstums des Gewinns je Titel ist keine Gewinnprognose und darf nicht dahingehend interpretiert werden, dass der Gewinn von Roche oder der Gewinn je Titel für 2015 oder eine spätere Periode die in der Vergangenheit veröffentlichten Zahlen für den Gewinn oder den Gewinn je Titel erreichen oder übertreffen wird.

Für eingeführte Produkte, die in dieser Präsentation erwähnt werden, lesen Sie bitte die vollständige Produktinformation auf unserer Website www.roche.com.

Alle erwähnten Markennamen sind gesetzlich geschützt.